



ALLES GLAUBENSsache?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Glaubenssache: Die Bedeutung von Glauben im
Leben von Menschen

Themenbaustein 2: Glauben – ein metaphorischer Zugang:
Federobjekte gestalten

Kreuzberge Sekundarschule Dessau
AG Stefan Kratsch „Glaubenssache“

Kurzbeschreibung:

Die Teilnehmenden erhalten als einziges Material Federn und die Aufgabe, damit Objekte zu gestalten, die das Thema „Glauben“ aufgreifen und Aspekte von Glauben zum Ausdruck bringen.

Ziele:

- Die Bedeutung von metaphorischem Ausdruck zeigen
- Den Prozess von Wort zu Bild und von Bild zu Wort erlebbar machen
- Einen ungewohnten Zugang zum Thema Glauben ermöglichen und zur Glaubenssymbolik

Zielgruppen / besonders geeignet / nicht geeignet:

- Für Gruppen ab 12 Jahren

Dieser Prozess bedarf immer wieder der Ermutigung, da von vielen Teilnehmenden die eigenen gestalterischen Fähigkeiten geringgeschätzt werden. Ferner herrscht weithin

Unsicherheit im Begehen metaphorischer Räume und Bereichen, in denen „etwas für etwas anderes steht.“

Dauer:

Mindestens 2 Stunden

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

3 bis höchstens 12/15 Personen

Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

Schritt 1: Den Geist in Bewegung bringen

Angesichts eines Prozesses, der von Wörtern, zu inneren und dann zu äußeren Bildern wechselt und schließlich wieder beim Wort endet, zeigen sich nicht nur Jugendliche etwas hilflos. Daher ist es ratsam, das Ganze spielerisch anzugehen.

Zunächst spielen wir mit festgefügt Vorstellungen. Frage an die Gruppe: „Was kann man mit einem Smartphone tun?“ die Teilnehmenden sind aufgefordert, wahllos herauszusagen, was man mit einem Smartphone machen kann. Zunächst erschöpft sich alles am „Ernst der Sache“. Es wird genannt, was nach dem üblichen Verständnis mit so einem Ding gemacht werden kann. Ermutigen Sie zu albernen und blöden Vorstellungen, denn mit einem Smartphone kann man natürlich auch Bäume fällen, Drachen köpfen und Flüsse überqueren.

Ziel ist es, geistig ein wenig aufgeschlossener für Phantasie und Vorstellungen zu werden, die über das Übliche hinaustragen.

Schritt 2: metaphorein: Wörter sind mehr als eine Bedeutung

Heinrich Böll hat einmal gesagt:

„Wer mit Worten Umgang pflegt, auf eine leidenschaftliche Weise¹, [...] wird, je länger er diesen Umgang pflegt, immer nachdenklicher, weil nichts ihn vor der Erkenntnis rettet, welche gespaltene Wesen Worte in unserer Welt sind. Kaum ausgesprochen oder hingeschrieben verwandeln sie sich... wer das Wort Brot hinschreibt oder ausspricht, weiß nicht, was er damit angerichtet, Kriege sind um dieses Wortes willen geführt worden, Morde geschehen, es trägt eine gewaltige Erbschaft auf sich, und wer es hinschreibt, sollte wissen, welche Erbschaft es trägt und welcher Verwandlungen es fähig ist. Würden wir uns, dieser Erbschaft, die auf jedem Wort ruht, bewusst, unsere Wörterbücher vornehmen, diesen Katalog unseres Reichtums studieren, wir würden entdecken, dass hinter jedem Wort eine Welt steht, und wer mit Worten umgeht, wie es jeder tut, der eine Zeitungsnachricht verfasst oder eine Gedichtzeile zu Papier bringt, sollte wissen, dass er Welten in Bewegung setzt, gespaltene Wesen loslässt: Was den

¹ In Kunst verwandeln

einen trösten mag, kann den anderen zu Tode verletzen. Es ist kein Zufall, dass immer da, wo der Geist als eine Gefahr angesehen wird, als erstes die Bücher verboten, die Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunkmeldungen einer strengen Zensur ausgeliefert werden; zwischen zwei Zeilen, auf dieser winzigen weißen Schusslinie des Druckers, kann man Dynamit genug anhäufen, um Welten in die Luft zu sprengen. In allen Staaten, in denen Terror herrscht, ist das Wort fast noch mehr gefürchtet als bewaffneter Widerstand, und oft ist das letzte die Folge des ersten. Die Sprache kann der letzte Hort der Freiheit sein. Wir wissen, dass ein Gespräch, dass ein heimlich weitergereichtes Gedicht kostbarer werden kann als Brot." 2

Mehr noch: Wörter können sich in Metaphern verwandeln. Brot kann eine Metapher für das Leben werden „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh.6,35)

Und in diesem Sinne werden wir gleich zwei Wörter einander nahebringen: FEDER und GLAUBE.

Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen zusammen: Sie sammeln Assoziationen zum Wort „FEDER“: leicht, Luft, Vogel, Engel, Flügel, Schwan, weiß, leicht..... Jede Assoziation wird auf eine Karte geschrieben und diese dann mitgebracht und sichtbar gemacht. So entsteht ein Assoziationsfeld zu „FEDER“.

Das Gleiche geschieht zum Wort „GLAUBEN“. Auch diese Einfälle werden offen sichtbar zusammengetragen und am besten neben dem Assoziationsfeld „FEDER“ sichtbar angebracht.

Der nächste Schritt: „Bitte seht euch die beiden Assoziationsfelder genau an: Wo springen sich Wörter und Bedeutungen an und bilden etwas Neues?“

Beispiel: ENGEL, der geflügelte Bote Gottes.
FLÜGEL; unter seinen Fittichen
LUFT: Gott im Himmel

Hier geht es nicht um den analytischen und sezierenden Modus, sondern um das Mitschwimmen mit Sprache, die für uns „dichtet und denkt“ (Böll). Das entsprechende Medium ist die Phantasie.

Schritt 3: Federobjekte gestalten mindestens 45'

Die Teilnehmenden erhalten nun – Federn. Diese werden auf dem Tisch ausgeschüttet. Es empfiehlt sich sehr unterschiedliche Federn mitzubringen, auch in größerer Menge (Es kann übrigens jedes andere Material auch sein: Steine, Metall, Knochen, Sand.... Bei der Gestaltung sollte aber genug Material, wovon auch immer, zur Verfügung stehen)

Die Teilnehmer gestalten nun ihre Objekte. Wahrscheinlich werden nie alle Werkzeuge und Verbindungsmaterialien zur Verfügung stehen. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, zuerst eine Idee zu entwickeln und erst dann nach der techn. zu fragen. Vieles lässt sich dann auch erst improvisieren.

² Siehe z.B. unter www.heinrich-boell.de, Denkwege-Broschüre: „Reformation und Sprache“

An dieser Stelle:

Der Herstellungsprozess ist wie nichts Anderes geeignet, zum Thema Freiheit ins Gespräch zu kommen: Das spielerische Reich der Phantasie, in dem keine Restriktionen gelten, bricht sich im Herstellen an den begrenzenden Eigenschaften des Materials, den Fähigkeiten der Teilnehmenden, an der Tatsache der Zeit und begrenzter Möglichkeiten. Nicht unwesentlich auch für Glaubensgespräche.

Schritt 4: Präsentationen

Die Teilnehmenden erhalten nach Fertigstellung ihrer Objekte nun den Auftrag, sich einen Titel auszudenken. Der Weg vom Bild zum Wort beginnt. Dazu kommt ein kurzer Kommentar über das, was damit gemeint ist. Diesen halten die beteiligten zunächst zurück.

Nun wird eine kleine Ausstellung organisiert: Die Objekte werden gut sichtbar arrangiert und gezeigt. Die Titel werden zugeordnet.

In einem Rundgang werden alle Objekte angeschaut. Der unnützen Vorstellung, vor gestalteten Objekten müsse sich jeder seine eigenen Gedanken machen, wird nicht gefolgt:

Zuerst äußern sich die Zuschauer und geben zum Ausdruck, was ihnen zum Thema Glauben angesichts dieses Objektes einfällt. Die Hersteller hören zu. Dann geben die Herstellenden zum Ausdruck, was sie sich dabei dachten.

Schritt 5: abschließendes Gespräch: Metaebene

In einem abschließenden Gespräch wird der Prozess reflektiert:

- Wie ging es mir beim Herstellen zwischen Phantasie und physischer Welt?
- Wie ist es mir gelungen, meine Idee, in die Welt zu setzen
- Was war schwierig, herausfordern?
- Was möchte ich besonders hervorheben?

Erfahrungen

Für die Teilnehmenden sind die Schritte von Wort zu Bild und zurück in der Regel erstaunlich, herausfordernd. Die gestalterische Arbeit macht allen Freude, die eine „machbare“ Idee finden. Hier sollte Teilnehmenden geholfen werden, die sich schwertun, über eigene Vorstellungen zu sich und der Sache stolpern oder verzagt sind. Die Erfahrung, etwas hervorzubringen, das andere anregt und beschäftigt, wird in der Regel aus bereichernd und lustvoll erfahren

Material / Ausstattung

- Flipcharts

- Metaplankarten
- Marker
- Federn oder andere anregende Materialien in ausreichender Fülle
- Entsprechende Werkzeuge und Materialien zum Verbinden und Befestigen

Autor:

Stefan Kratsch

Diplomsoziologe, Mediator, freiberuflicher Bildungsreferent

Mitwirkender im Team „Alles Glaubenssache“

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>